(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 80 Freitag, den 3. April 1896.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer erst Sonnabend den 4. d. Mts.

⊙ Charfreitag.

Hoch aufgerichtet vor unseren Gedanken steht heute, am Charfreitag, das Kreuz des Herrn. Du fleißiger Handwerker und Arbeiter, lege dein Werkzeug zur Seite; Landmann, laß heute den Pflug müßig stehen; du betriebsamer Kaufmann, verbanne für eine Weile die Gedanken an Gewinn und Verlust. Kommt, laßt uns am stillen Freitag still anbetend vor das Kreuz Christi treten.

Nicht umsonst hat die christliche Dichtung ihre schönsten Blüthen und Kränze um das ernste Kreuz gewunden, so mit Paul Gerhard's erhabenem „O Haupt voll Blut und Wunden,“ wie mit dem innig frommen „Marter Gottes, wer kann dein vergessen“ des Grafen Zinsendorf, oder mit dem Abendmahlsliede „O Lamm Gottes unschuldig.“ Vielstimmig, tausendstimmig ist der Chor, der aus dem Herzen der erlösten Menschheit durch alle Jahrhunderte zu Ehren des Gekreuzigten erklungen ist.

Freilich ist das Kreuz auch von Anfang „das Zeichen“ gewesen, „dem widersprochen wird“, vom ersten rohen Spott der Heiden über den „gekreuzigten Gott“ der Christen bis zum lauten oder heimlichen Widerspruch vieler Gebildeten unserer Tage, als z. B. des Dichters Robert Peuß mit seinem Wort:

„Nur mir kein Kreuz aufs Grab gesetzt!
Streut Rosen auf den Hügel mein.
Stets hat's die Seele mir verletzt,
Das Marterholz voll Blut und Pein.
Daß diese freudenvolle Welt,
Begabt mit Wonne um und um,
Zu ihres Glaubens Symbolum
Sich einen Galgen hat erwählt!“

Und doch fahren wir getrost mit dem Apostel fort: „Uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft,“ denn „die göttliche Thorheit ist weiser denn die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker als die Menschen sind.“ Die innere Stimme unseres eigenen Gewissens bestätigt, was das Evangelium sagt, daß wir allzumal Sünder sind, und daß auch der Beste unter uns demüthig bitten muß: „Vergieb uns unsere Schuld.“ Diese Schuld muß versöhnt und vergeben sein, sonst hat der Mensch keinen Frieden der Seele. — Der aber am Kreuze starb unter dem Spott und dem Hohn seiner Feinde, hat im Tode die Welt überwunden. Das Wort vom Kreuz ist eine welterobernde Macht geworden. Das eiserne, unüberwindliche Weltreich der Römer ist dadurch geistig überwunden worden. Die rauhen, blutigen Krieger der Germanen haben ihre trotzigen Kniee gebeugt vor dem „milden Christ.“ Auf den entlegensten Inseln, an den fernsten Küsten der Weltmeere horchen die Wilden erstaunt auf die wundersame Predigt des „weißen Lehrers“ von dem, der auch für sie am Kreuze starb.

Die sittlichen Gedanken des Christenthums, dessen lebendiger und kräftiger Mittelpunkt seit den Tagen des Apostels Paulus das Wort vom Kreuz geblieben ist, beeinflussen die Denkweise auch der Ungläubigen unter uns, ihnen selber unbewußt. Auch sie denken, fühlen und leben zum guten Theile in dem sonnenhellen Lichte der christlichen Sittenlehre, wenn sie auch der Sonne nicht gedenken, von welcher die schönen Strahlen kommen

Wir aber wollen es ruhig abwarten, was mehr Frieden, Trost und Kraft in die schwache Menschenseele geben kann, zumal in der Stunde, wo uns „am allerbängsten wird um das Herze sein“, — jenes Wort von Robert Peuß oder das ergreifende Gebet Paul Gerhards, womit er für unzählige sterbende Christen ein rechter Vorbeter geworden ist:

„Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken:
Wer so stirbt, der stirbt wohl.“

Rundschau.

Der Geburtstag des **Fürsten Bismarck** verlief diesmal stiller. Außer den Familienmitgliedern waren nur wenig dem Fürsten persönlich nahestehende Gäste zugegen, unter ihnen Professor Lenbach und Schweninger. Von Familiengliedern waren nicht anwesend die Gräfin Herbert Bismarck und Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck, hingegen Frau von Arnim, die Schwester des Fürsten. Ein Empfang von Deputationen sollte im Laufe des Tages nicht stattfinden. Der Fürst war, als er an den Geburtstagtisch trat, in sehr guter Stimmung, auch sein Aussehen war frisch, er trug Uniform. Der Geburtstagstisch war wieder reich besetzt mit den herrlichsten Blumen-Arrangements und andern Geschenken kostbarer und sinniger Art, so eine kunstvolle thüringische Truhe mit einer sorgsam zusammengetragenen Sammlung von Zeitungen aus allen Welttheilen mit Artikeln über die Feier des 80. Geburtstages des Fürsten, ferner ein origineller Pfeifenschrank, Cigarren, Weine, Liköre, Biere in Fässern und Flaschen (das Münchener Brauhaus sandte allein 500 Flaschen), viele Adressen, Bücher und Widmungen. Der Afrikareisende Eugen Wolff übersandte eine Sammlung von seltenen Gegenständen aus Madagaskar. Vormittags konzertierten drei Kapellen im Schloßpark. Trotz des kühlen Wetters hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden, von welchem der Altreichskanzler am Nachmittage begeistert begrüßt wurde. Abends fand der herkömmliche Fackelzug statt, für welchen der Fürst seinen herzlichen Dank aussprach.

Der Kaiser hat dem **Fürsten Bismarck** zu seinem Geburtstage ein Kolossalbild, photographische Aufnahme der gesammten kaiserlichen Familie, von einem kunstvollen Bronzerahmen umschlossen, zum Geschenk gemacht.

Die **Getreuen von Jever** sandten die üblichen 101 Kibitzeier unter folgender Widmung: „Dem Fürsten Bismarck. De Jahren kamt, de Jahren gaht, — Et grönt und bleut de junge Saat, — De Du hest sait mit faste Hand — Vört Riek, vört dütsche Vaterland, — Mögt ook Jahrhunderten vergahn, — Din Wark dat blifft, dat ward bestahn!“

In Forst i. L. wurde Mittwoch ein Bismarck-Denkmal enthüllt.

Der zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Exzellenz ernannte Graf Kuno zu **Rantzau** ist bekanntlich der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck. Man wird in der am Vorabend des Geburtstages des Fürsten veröffentlichten Ernennung eine Ehrung des gefeierten Staatsmannes erblicken können. Graf Rantzau ist am 10. März 1843 geboren, also 53 Jahre alt. Er gehörte seit 1898 als aktiver Offizier dem 3. Gardeulanen-Regiment an, bei dem er auch den Krieg gegen Frankreich mitmachte. 1873 wurde er zum Auswärtigen Amt kommandirt und schied kurz nach seiner Beförderung zum Prem.-Lieutenant 1876 aus dem aktiven Dienst aus und wurde Legationssekretär in Lissabon. Von 1877 ab war er Legationssekretär in München. Bald nach seiner im November 1878 erfolgten Vermählung mit Gräfin Marie Bismarck, der einzigen Tochter des Fürsten, wurde er in das Auswärtige Amt berufen und dort 1880 zum Wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath ernannt; 1885 rückte er zum Geh. Legationsrath auf und wurde drei Jahre später zum Gesandten in München, 1891 im Haag ernannt. Am 10. Juli 1895 wurde er in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Die **Formations-Aenderungen** aus Anlaß des Etats 1896/97 werden jetzt bekannt gegeben. Dieselben sind größentheils in den Berichten über die Reichstagsverhandlungen schon mitgetheilt worden. Wir heben folgende hervor: Die „Inspektion der technischen Institute“ und die „Handwaffenabtheilung“, welche am 16. Januar 1896 im Kriegsministerium provisorisch errichtet worden sind, werden etatsmäßig. Die Inspektion der Gewehr- und Munitionsfabriken wird dagegen aufgelöst. In Berlin wird eine Intendantur der militärischen Institute mit einem Ober-Intendanturrath als Vorstand errichtet. Behufs Ausbildung von Offizieren, deren spätere Verwendung bei den Gewehrfabriken und der Munitionsfabrik, bei der Gewehrprüfungskommission und bei der Infanterie-Schießschule in Aussicht genommen ist, im technischen Dienst, sind sechs Lieutenants der Infanterie zur technischen Hochschule zu kommandiren. Die in den letzten Jahren mit den Offizieren der Fußartillerie nach dem Besuche des unteren Lehrganges der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule — auf der Fußartillerie-Schießschule versuchsweise abgehaltenen Lehrgänge werden endgiltig eingeführt. Zur Weiterbildung von 30 Lieutenants der Feldartillerie in den Fachwissenschaften dieser Waffe wird — zunächst versuchsweise — bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule am 1. Oktober 1896 ein unterer Lehrgang von $9\frac{1}{2}$ monatlicher Dauer eingerichtet. Die Bekleidungsämter übernehmen die Anfertigung der gesammten Fußbekleidung für die Truppen. Die Schuhmacherwerkstätten der letzteren gehen ein.

Die Verhandlungen über den **deutsch-japanischen Handelsvertrag** sind nach der „Nat.-Ztg.“ abgeschlossen, so daß die Unterzeichnung jedenfalls noch vor Ostern erfolgen wird. Was den Inhalt betrifft, so ist u. A. die Aufhebung der exterritorialen Gerichtsbarkeit in Japan keine vollständige, vielmehr bleiben dem Vernehmen nach einige Materien der freiwilligen Gerichtsbarkeit den deutschen Konsuln vorbehalten. Es sind eine Anzahl Zollherabsetzungen für die deutsche Einfuhr in Japan vereinbart.

Ueber die **Verwendung sozialdemokratischer Parteigelder** berichtet die „Post“: Der Reichstagsabgeordnete für Berlin IV, Eisenhändler Vogtherr, stand Ende vorigen Jahres vor dem Konkurs, worauf ihm der Parteivorstand 9000 Mark aus der Parteikasse zuwies, weil bei einer Neuwahl in Folge Konkurses das Resultat zweifelhaft sei und der Wahlkampf mindestens diesen Betrag kosten würde. Von diesen 9000 Mark empfing Vogtherr die Hälfte als direktes Geschenk. Die zweite Hälfte übernahm der Wahlkreis dergestalt, daß er bis zur Deckung der Summe keine Beiträge an die Parteikasse leistet. — Wenn das bei anderen Parteien passiert wäre!

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April.

Der **Kaiser** und die **Kaiserin**, welche an Bord der „Hohenzollern“ Mittwoch vor Palermo eintrafen, werden daselbst

---

Seelenwanderung.

Von **W. Noeldechen.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Ihr sprecht wie ein Freund zu mir“ — die Seele konnte sich nicht entschließen, den gefälligen Hirten anders als mit Ihr anzureden — „das ist mir seit dem Beginn meiner Wanderschaft etwas Neues, und ich danke Euch dafür. Darf ich ohne Unbescheidenheit Euch nach dem Namen dieses Platzes, nach Eurem eigenen Amt und Wesen fragen? Stehe ich armes, unwissendes Ding etwa an den Pforten des Himmels?“

„O nicht doch! Was Du hier schaust, sind eigentlich nur aus alter und ältester Zeit geschichtliche Reste, welche der gütige Herrgott nicht verfallen lassen mochte. Ich selbst bin mit vielen Andern ein Diener hierselbst; Du magst mich auch als einen Hüter oder Mitbewohner des ganzen Anwesens ansprechen. Wir lösen uns ab in der Pfortenwache. Was vor Dir liegt, ist der ursprüngliche Garten des Paradieses.“

„Ei der Tausend! Das Paradies? Ist das nicht mit dem richtigen Gotteshimmel ein und dasselbe?“

„Gewiß nicht! Du darfst mir glauben, daß von allen den Millionen Menschenkindern, die auf der Erde wohnen und schließlich sterben, kaum ein kleiner Bruchtheil sich in diesem Garten glücklich fühlen würde. Du selbst nicht einmal, obwohl Du vielleicht nicht zu den Anspruchsvollsten gehört hast. Was wolltet Ihr mit einem Schäfer- und Hirtenleben anfangen? Ihr verständet es nicht zu würdigen. Und daraus wird Euch vom Herrn der Welt nicht einmal ein Vorwurf gemacht. Nach so vielen tausend Jahren, die seit Adams Leben im Paradiese verschwunden sind, ist das Leben der Menschen, das sogenannte Weltgetriebe auch tausendfach verwickelter und vielseitiger, lehrreicher und bedeutender geworden. Vor Allem ist dies Paradies jedem heurigen Erdenkinde überhaupt unbegreiflich. Und mit Recht! Hier wird nicht vom Werthe der Wahrheit gesprochen, denn man kennt die Lüge nicht; man freut sich der Fülle nicht, da Niemand entbehrt. Dieses Dahinleben hat etwas ursprüngliches, traumhaftes, kindliches.“

„Dürft Ihr mich in die Gefilde wohl eingehen lassen, ohne gegen ein Gebot zu verstoßen?“

„Gern! Du wirst eitel bestätigt finden, was ich Dir sagte. Folge mir!“

Die Beiden zogen durch den Garten auf gut geebnetem Pfade. Rechts und links sproßten auf breiten Wiesenflächen Gräser und Blumen, und zwischen ihnen wuchsen Stauden und Bäume mit herrlichen Früchten. Aus ihren grünen Wohnungen hinaus jubilirten singende Vögel, lustig pfiff die Drossel, der Finke schlug seinen frohen Schlag, der Pirol ließ seinen einförmigen Ruf erklingen. Eines fehlte: die Nachtigall. Die Seele fragte: „Im Paradiese ist doch ewiger Frühling, habt Ihr denn keine Nachtigall?“ „Frühling ist bei uns immer,“ entgegnete ihr der Begleiter, „aber jenes Vöglein hat mit dem Paradiese nichts zu thun, man hat es nie darin gehabt und gehört. Wohl habe ich Kunde von dem kleinen grauen Thiere, welches in höchster Lust jauchzen, in tiefstem Schmerze klagen und die Menschenherzen von allen gefiederten Sängern am meisten rühren soll; aber es gehört eben darum nicht in den Paradiesgarten, denn hier kennen wir kein Leid und keine Klage.“

Allerlei friedliches Gethier weidete unter dem Gezweig, menschenartige Wesen wandelten unter den Bäumen, brachen und genossen die Früchte. Die Thiere aber fürchteten sich nicht vor den Menschen. Keinerlei Kummer schien letztere zu drücken, keine Leidenschaft sie zu entflammen. Es ging so fröhlich aber friedlicher und harmloser her, als bei einer Kirchweih, an die sich Melchior Strenzels Seele erinnerte. Die Wanderseele murmelte, als sie sich die Lebensweise der Paradiesbewohner vorstellte, vor sich hin: „Vegetarianer.“ Der Führer hatte das Wort verstanden und erläuterte lächelnd: „Es paßt für diese unsere Stufe am besten.“

Wie die Beiden in die Gegend der prangenden Tempelbauten gelangten, hub der Jüngling ungefragt an: „Schau! Das sind die Götterhimmel mit den Himmelsgöttern alter vergangener Völker und Zeiten. Sie gehören eigentlich nicht hierher und sind eben nur als Alterthümer hier untergebracht. Hier der griechische Himmel, von allen der herrlichste, gleich einem Gedichte, einem herzerfreuenden Märchen. Es ist Alles geblieben, wie es war und gedacht wurde. Sind doch die Griechengötter nichts gewesen als die schönsten Menschenkinder. Nur der häßliche Dreikopf ist der Einen genommen. Dort! Das egyptische Heiligthum! Die Bewohner zählen zu den ältesten, aber die Mischung von Menschenleibern und Thierköpfen sieht nimmer schön aus.“

„Wunderbares zeiget Ihr mir, mein trefflicher Führer! O, welch ein köstlicher Regenbogen spannt sich dort aus vor unseren Blicken?“

„Denke an Noah, oder glaube, daß die Götterbrücke der alten nordischen Völker Dir vor Augen liegt! Komm! Schreiten wir getrost hindurch.“

Im Weitergehen sagte die Seele: „Was Ihr, freundlicher Jüngling, mich sehen lasset, entzückt mich mehr, als ich sagen

bis zum Abend des Ostersonntages verweilen und mehrere sehenswürdige Punkte der Insel Sizilien besuchen. Zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie und dort weilende Mitglieder anderer fremder Staaten waren mit zwei künstlerisch geschmückten großen Dampfern, sowie die Honoratioren Palermos an Bord des Torpedoboots 124 der „Hohenzollern“ entgegengefahren. Das Kaiserschiff ging an der äußersten Spitze der Südmole vor Anker. Die Stadtverwaltung hatte den Anlegeplatz mit Blattpflanzen, Blumen und Fahnen in deutschen und italienischen Farben schmücken lassen. Das Wetter war herrlich. Da die Majestäten im strengsten Inkognito reisen, waren weder Behörden noch Truppen bei der Ankunft zugegen. Am heutigen Gründonnerstag wird das Kaiserpaar auf der „Hohenzollern“ durch den Generalsuperintendenten Dryander das heilige Abendmahl empfangen.

Eine spätere telegraphische Meldung besagt noch Folgendes: Die Stadt Palermo ist reich beflaggt. Die Schiffe des italienischen Geschwaders hißten die deutsche Flagge und gaben Salutschüsse ab. Der Vizeadmiral Canavero und der Kontreadmiral Gualtiero, beide in großer Uniform, begaben sich an Bord der „Hohenzollern,“ wohin ihnen auch Professor Salinas folgte, welcher beauftragt ist, die Majestäten bei dem Besuche der Alterthümer Siziliens zu begleiten. Nachdem der Kaiser die Herren empfangen hatte, begab er sich an Bord der „Sardegna“ und blieb dort $1\frac{1}{4}$ Stunde, indem er mit außerordentlichem Interesse die Einrichtung und Anordnungen des Panzers besichtigte. Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr besuchten die Majestäten mit den Prinzen und dem Gefolge die Stadt und kehrten dann an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Bei ihrem Besuche wurde die kaiserliche Familie von einer zahlreichen Volksmenge überall begeistert begrüßt. — Der Kaiser kann von Bord der „Hohenzollern“ aus mit Berlin durch ein an Bord gelegtes Kabel direkt telegraphisch verkehren.

Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** hat sich Mittwoch früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin nach Baden-Baden begeben.

Wie aus Kiel gemeldet wird, soll am 10. April durch den Staatssekretär von Bötticher, den Landwirthschaftsminister von Hammerstein, sowie den Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten aus Schleswig eine Besichtigung der dortigen Quarantäneanstalt vorgenommen werden.

Seine **Entlassung** nachgesucht hat der mecklenburgische Finanzminister v. **Bülow**. Er wird Anfang Oktober aus dem Dienste scheiden.

Der **Bundesrath** des deutschen Reiches hielt Mittwoch vor den Osterferien seine letzte Sitzung ab. Einige Verwaltungssachen wurden erledigt.

Zu der Konferenz, die im Handelsministerium zu Berlin über die **Organisation des Handwerks** stattfand, wird mitgetheilt, daß die Innungsverbände auch in Zukunft **bestehen** bleiben und noch nachträglich in die soweit fertig vorliegende Handwerker-Organisationsvorlage eingefügt werden sollen. Die Aufgaben der Innungsverbände bleiben, insoweit solche nicht schon den Handwerkskammern als Obliegenheiten überwiesen worden sind, im Wesentlichen die bisherigen.

Die **Eröffnung der Berliner Ausstellung** erfolgt durch das **Kaiserpaar** am 1. Mai, Vormittags 11 Uhr. Die Einzelheiten des bereits genehmigten Programms werden demnächst bekannt gegeben.

Gegen Hofprediger a. D. **Stöcker**, der in einer Berliner Versammlung unter dem tosenden Beifall seiner Freunde von einem „Antrag von solcher Unverschämtheit“ gesprochen, hat jetzt der Urheber des Antrages, Graf Schlieben-Sanditten, Mitglied des preußischen Herrenhauses und des Elferausschusses, Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Der Termin steht am 16. April vor dem Amtsgericht I Berlin an.

In dem Strafverfahren gegen Frhr. v. **Hammerstein** ist die dem Angeklagten gewährte Nachfrist zur Erklärung auf die Anklage soeben abgelaufen. Die Vertheidiger haben nun eine gemeinsam abgefaßte Erklärung im Namen des Angeklagten eingereicht, die ziemlich umfangreich ist, die einzelnen Punkte der Anklage erörtert und mit dem Antrage schließt, die Eröffnung des Hauptverfahrens abzulehnen, eventuell aber noch eine Reihe von Beweisen zu erheben. Die zweite Berliner Strafkammer wird nunmehr in den nächsten Tagen über die Eröffnung des Hauptverfahrens endgiltigen Beschluß zu fassen haben.

Die Stellungnahme zur **Maifeier** bildet jetzt das Thema aller Berliner Gewerkschaftsversammlungen. Der Beschluß der Metallarbeiter in den Betrieben, wo $\frac{2}{3}$ der Arbeiter organisirt sind, nach erfolgter Abstimmung die Arbeit ruhen zu lassen, hat Anklang bei den anderen Branchen gefunden. Die Zahl der Gewerkschaften, die für den 1. Mai völlige Arbeitsruhe proklamiren, soll angeblich in diesem Jahre bedeutend **größer** sein, als in den Vorjahren.

Die Zeichnungen auf die neue **chinesische Anleihe** sind so umfangreich eingelaufen, daß sie bereits geschlossen wurden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Anläßlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck hatte Dienstag Abend der Verein Niederwald in Wien eine zahlreich besuchte Feier veranstaltet, welcher u. A. der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg nebst den Mitgliedern der Botschaft sowie der bayerische Gesandte Frhr. v. Podewils-Dürnitz beiwohnten.

Frankreich. Die drei republikanischen Gruppen des Senats haben beschlossen, die Regierung aufs Neue über die auswärtige Politik zu interpelliren, um eine vollständigere Erklärung zu erlangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 1. April. In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** wurde der Magistrat ermächtigt, den Vertrag mit der Straßenbahngesellschaft nach dem Entwurf des Herrn Stadtbaurath Bartholome abzuschließen. Die Straßenbahn soll vom Bahnhof durch die Rehdener-, Schützenstraße, Getreidemarkt, Oberthorner-, Nonnen-, Schuhmacher-, Lange-, Altemarkt-, Alte-, Marienwerder- und Lindenstraße bis zum Tivoli führen. — Nach Schluß der Sitzung **verabschiedete** sich in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten Herr Oberbürgermeister **Pohlmann**, der in den Ruhestand tritt. Herr Bürgermeister Polski hielt eine herzliche Ansprache an den Scheidenden und theilte mit, daß die städtischen Behörden einstimmig beschlossen haben, Herrn Pohlmann in Anerkennung der großen Verdienste, welche er sich um die Stadt Graudenz erworben hat, zum Ehrenbürger zu ernennen, ein **Bild** des Herrn Pohlmann für den Sitzungssaal herstellen zu lassen und daß die Tabaksstraße fortan den Namen **Pohlmannstraße** führen soll. — Vor einigen Tagen wurde in der hiesigen städtischen Steuerkasse ein **falsches Thalerstück** angehalten. Die Prägungen sind mit Ausnahme der Randinschrift gut nachgeahmt. Das Gewicht ist um 6 Gramm zu leicht. — Die hiesige **Löwenapotheke** des Herrn E. Rosenbohm ist in den Besitz seines langjährigen Mitarbeiters Herrn Apotheker E. **Bernecker** übergegangen.

— **Marienwerder**, 1. April. Nach dem soeben erstatteten **Kreisverwaltungsbericht** für das verflossene Rechnungsjahr ist mit der Bepflanzung der Kreischausseeen mit guten Obstbäumen weiter fortgefahren worden. Die Obstpflanzungen haben dem Kreise bereits eine kleine Einnahme im Betrage von 306 Mark gewährt. Für die nächsten Jahre ist mit Sicherheit eine Steigerung dieser Nebennutzung zu erwarten. — Das 14. Betriebsjahr der Kreisbaumschule hat wiederum ein sehr erfreuliches Ergebniß geliefert. Der Bestand an Obstbäumen hat sich innerhalb des letzten Betriebsjahres von 24 629 Stück auf 28 311 Stück erhöht. Der gute Ruf unseres Obstes, namentlich der Aepfel, und unter diesen des sogenannten „weißen Stettiners,“ breitet sich immer mehr aus. In Folge dessen ist die Nachfrage nach veredelten Stämmen dieser Sorte in der letzten Zeit so stark geworden, daß sie nicht immer befriedigt werden konnte. Indessen wird die Kreisbaumschule in absehbarer Zeit in der Lage sein, sehr gut gezogene Stämme in größeren Mengen verabfolgen zu können.

Th. **Jastrow**, 1. April. Die Wahl des Lehrers Steffen-Marienfelde für die hiesige letzte Lehrerstelle ist von der Regierung bestätigt worden, und wird Herr Steffen gleich nach den Osterferien sein neues Amt antreten. — Das von Herrn Gesse-Guben im Zwangsversteigerungstermin für 18450 Mark erstandene frühere Pech'sche Grundstück ist jetzt durch freiwilligen Verkauf für 16700 Mark in den Besitz des Kämmerers Steffen hierselbst übergegangen.

— **Konitz**, 31. März. Der **frühere Forstassessor Müller**, der zur Zeit im hiesigen Gefängnisse eine ihm vom Schwurgericht wegen betrügerischer Brandstiftung zuerkannte mehrjährige Gefängnißstrafe verbüßt, hatte sich heute vor der Strafkammer wegen einer Beleidigung des Untersuchungsrichters in dem zum Schiffbruch seines Lebens gewordenen Prozesse zu verantworten. Während des Aufenthalts im Gefängnisse hat derselbe an seinen Bruder einen Brief geschrieben, in welchem dem Untersuchungsrichter vorgeworfen wurde, er habe durch die Drohung, er werde ganz rücksichtslos gegen ihn vorgehen und die Familie des Angeklagten in den Prozeß mit hineinziehen, wenn er nicht Dies oder Jenes aussage, ihn zu falschen Aussagen veranlaßt. Der Angeklagte vertheidigte sich heute mit derselben Gewandtheit, wie in dem Schwurgerichtstermin, und suchte auch noch heute seine Behauptungen aufrecht zu erhalten. Die vernommenen Zeugen wußten in dieser Beziehung nichts zu bekunden, namentlich konnte sich der als Protokollführer bei dem Untersuchungsrichter thätige Beamte nicht erinnern, jemals eine ähnliche Aeußerung, wie der Angeklagte behauptet, gehört zu haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Das Urtheil des Gerichts lautete auf 6 Monate Gefängniß.

— **Flatow**, 31. März. Eine Spazierfahrt wider seinen Willen hat am vergangenen Sonnabend ein Kutscher eines hiesigen Gasthofes mit dem Schnellzuge nach Konitz machen müssen. Der Kutscher war damit beschäftigt, das Gepäck eines Reisenden nach einem Wagenatheil II. Klasse zu schaffen. Inzwischen hatte sich aber der Zug in Bewegung gesetzt und unser Wagenlenker war gezwungen, bis Konitz mitzufahren. Das Unangenehmste dabei war für ihn, daß er die verhängnißvolle Fahrt mit 7,60 Mark bezahlen mußte. Den herrenlos gewordenen Hotelwagen mußte der Gepäckträger nach dem Gasthof zurückfahren.

— **Dirschau**, 1. April. Eine **seltene Jagdbeute** hat dieser Tage Herr Forstassessor von Kries-Kl. Waczmirs erlegt, nämlich einen großen Steinadler, welcher von Flügelspitze zu Flügelspitze $2\frac{1}{2}$ Meter und vom Kopf bis zur Schwanzspitze 1 Meter mißt.

— **Neustadt**, 31. März. Während des heutigen Unterrichts in der hiesigen Stadtschule drang die Bleikugel einer in der Nähe abgefeuerten **Schußwaffe** durchs Fenster in die gefüllte 5. Mädchenklasse, ohne jedoch jemand zu verletzen. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt.

— **Ostrode**, 31. März. Durch einen Erlaß des Kultusministers vom 10. März d. J. wird die mit dem hiesigen Realgymnasium verbundene Gymnasial-Abtheilung als Gymnasium anerkannt.

— **Tilsit**, 1. April. Eine **wissenschaftliche Reise nach Kleinasien** werden am 7. April die Herren Major v. Diest vom hiesigen Dragoner-Regiment, Major Suhle vom vierten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 41, Sekondelieutenant Krosta, Sekondelieutenant Reschke vom hiesigen Dragoner-Regiment und Herr Schweitzer hierselbst antreten. Die Reise geht über Kowno, Odessa nach Konstantinopel. Von Konstantinopel wird die Reise nach Kleinasien hinein zu Pferde fortgesetzt. Ein zusammenlegbares Zelt zum Uebernachten führen die Herren mit sich. Am 8. Juni gedenken sie wieder in Konstantinopel einzutreffen.

— **Bromberg**, 31. März. Bekanntlich hat der Reichstagsabgeordnete v. Czarlinski im Reichstage bei Gelegenheit der Erörterung über den Militäretat behauptet, daß von einem Hauptmann unserer Garnison polnische Rekruten mit einem Schimpfnamen belegt worden seien. Der betreffende Hauptmann ist jetzt mit 4 Tagen Stubenarrest bestraft worden.

— **Aus der Provinz Posen**, 31. März. An **Provinzial-Abgaben** sind für 1895|96 von der Provinz von einem Staatssteuersoll von 6 805 223,65 M. 1 235 000 M. aufzubringen; es kommen mithin rund 18,15 Prozent des Staatssteuersolls zur Hebung. Der B[illegible]osen hat von 3 558 141 M. Staatssteuer 645 725 M. Provinzial-Abgaben, der Bezirk Bromberg von 2 720 272,27 M. Steuer 493 670 M. Abgaben zu entrichten. — Für die Hauptversammlung des Vereins **katholischer Lehrer** der Provinz Posen, die in der Pfingstwoche in **Inowrazlaw** stattfinden soll, sind folgende drei Vorträge angesetzt: Christus, das beste Vorbild des Lehrers. Der deutsche Sprachunterricht in utraquistischen Schulen. Die Macht des Beispiels in der Schulerziehung. — Die diesjährigen **Pferde- und Rindviehprämiirungen** finden in Inowrazlaw, Bromberg, Nakel, Znin, Wongrowitz, Gnesen, Strelno, Mogilno, Kostschin, Wreschen, Pleschen, Ostrowo, Kempen und Krotoschin vom 24. April bis 21. Mai, in Birnbaum, Posen, Rogasen, Schrimm, Samter, Opalenica, Wollstein, Kolmar, Ascherbude, Meseritz und Schwerin vom 13. Mai bis 2. Juni, in Lissa und Kosten am 15. Mai und in Kröben am 16. Mai statt.

Lokales.

Thorn, 2. April 1896.

— [**Personalien.**] Es sind befördert worden: Die Oberlandesgerichtsassistenten **Rose**, **Steffen**, **Korella** und **Thomas** zu Sekretären bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder; ferner die Assistenten **Matthes** in Danzig, **Bilter** in Konitz, **Kaegler** in Flatow, **Gdanietz** in **Thorn**, **Lucka** in Christburg, **Bahr** in **Thorn**, **Weiß** in Putzig, **Haße** in Pr. Stargard, **Abraham** in **Culmsee**, **Schrader** in Rosenberg, **Artschwager** in Danzig, **Cieslinski** in Zoppot, **Ehrlich** in Pr Stargard, **Bäcker** in Tiegenhof, **Loesdau** in Marienwerder, **Kathke** in Dirschau, **Rennwanz** in Pr. Stargard, v. **Rekowski** in Carthaus und **Lange** in Neumark zu Sekretären bei den betreffenden Amts- und Landgerichten bezw. Staatsanwaltschaften. — Dem Oberförster Schultze ist die Oberförsterstelle Landeck und dem Oberförster Splettstoeßer die Oberförsterstelle Rohrwiese, Reg.-Bez. Marienwerder, verliehen worden. — Der Kreis-Physikus Dr. **Ebhardt** in Wittkowo ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Lauenburg i./Pommern versetzt worden.

* [**Ordensverleihungen.**] Dem in den Ruhestand tretenden Oberbürgermeister **Pohlmann** in Graudenz (vergl. Prov.-Nachr.) ist der Kronenorden 3. Klasse, dem Rechnungsrath und bisherigen Vorsteher des Verkehrsbureaus **Klewitz** in Bromberg und dem Steuereinnehmer **Schultz** in Dirschau bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— [**Die Thorner Liedertafel**] nahm in der letzten Generalversammlung eine Statutenänderung vor, dahingehend, daß der Vorstand statt aus 5, wie bisher, in Zukunft aus 7 Mitgliedern bestehen soll. Darauf wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder-, und für die beiden neuen Vorstandsposten die Herren B. Güssow und Angermann neugewählt. Von der Lodzer Liedertafel ist eine Einladung zu ihrem 50jährigen Stiftungsfest im Juli d. J. eingegangen. Ein Beschluß über die Betheiligung unserer Liedertafel an dieser Feier wurde noch ausgesetzt, doch wird dieselbe jedenfalls erfolgen.

∠ [**Turnverein.**] Am zweiten Osterfeiertag begeht der **Turnverein in Schulitz**, wie schon früher unter Provinzial-Nachrichten mitgetheilt, sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Vorträgen, turnerischen Vorführungen und Ball. Der hiesige Turnverein wird dabei auch stark vertreten sein; die Abfahrt der Thorner Turner nach Schulitz erfolgt am zweiten Osterfeiertag Nachmittags $5\frac{3}{4}$ Uhr.

* [**Der Radfahrerverein „Pfeil“**] hat in seiner Dienstags-Versammlung 6 neue Mitglieder aufgenommen. Der Verein beschloß, am Sonntag, den 26. April ein **Rennen** zu veranstalten. Die Chaussee, auf welcher das Rennen stattfinden soll, ist noch nicht bestimmt.

— [**Im Artushof**] werden am zweiten und dritten Osterfeiertage die beliebten **Leipziger Sänger** unter der Direktion Robert Engelhardt auftreten. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

* [**Schützenhaus-Theater.**] Am ersten Feiertage beginnen die Vorstellungen des neu engagirten Spezialitäten-Ensembles, das, wie wir dieser Tage schon mittheilten, wieder durchweg aus Artisten-Kräften ersten Ranges besteht, und über welches man Näheres aus dem Anzeigentheile ersehen wolle. Um namentlich auch der **Landbevölkerung**, welche Abends gern wieder zu Hause ist, günstige Gelegenheit zum Besuche der Spezialitäten-Vorstellungen zu geben, hat Herr Grunau für **beide Osterfeiertage** auch **Nachmittags**-Vorstellungen angesetzt. Wir machen unsere auswärtigen Leser hierauf ganz besonders aufmerksam. — Gleichfalls empfehlen dürfte sich hierbei auch, den im Schützenhause aufgestellten **Edison'schen Phonographen** in Augenschein zu nehmen; derselbe verkörpert das neueste System dieser großartigen Erfindung und erregt durch seine staunenswerthen Leistungen allgemeine Bewunderung.

* [**Eine Reise nach dem Harz**] kann man während der Osterferientage mit sehr geringen Kosten im **Kaiser-Panorama** im kleinen Saal des Viktoria-Gartens ausführen. Dieselbe beginnt im wildromantischen Bodethal, berührt Wernigerode, den Brocken, das industriereiche Rübeland, eine Anzahl der lieblichsten Wasserfälle des Harzes und endet mit einem Besuch des Badeortes Harzburg. Diese vom Charfreitag an ausgestellten Ansichten geben alles überraschend plastisch in natürlicher Farbe und prächtigster Beleuchtung wieder. Man sollte den kleinen Weg zum Victoria-Garten nicht scheuen, um diese schöne Serie in Augenschein zu nehmen.

+ [**Der diesjährige archäologische Ferienkursus**] für Lehrer an höheren Schulen wird vom 26. Mai bis 3. Juni in **Bonn** und **Trier** abgehalten werden.

□ [**Die Schießplatzverwaltung,**] welche den Winter über in Thorn domizilirte, hat am 1. April wieder die Geschäftsräume auf dem Schießplatz bezogen.

V [**Theaterdirektor Huvart,**] der, wie in anderen Städten der Provinz, so auch hier bekannt ist, hat sich, wie wir auswärtigen Blättern entnehmen, ins Privatleben zurückgezogen, um in Pillau eine Gastwirthschaft zu übernehmen.

× [**Garnison-Verpflegungszuschüsse.**] In Ergänzung unserer gestrigen Notiz theilen wir mit, daß für das zweite Quartal 1896 die Verpflegungszuschüsse für die Garnisonorte des 17. Armeekorps wie folgt festgesetzt sind: auf 11 Pf. pro Kopf und Tag in Konitz und Neustadt; 12 Pf. in Culm, Osterode, Schlawe, Soldau, Pr. Stargard und Strasburg; 13 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Stolp; 14 Pf. in Mewe, Rosenberg, **Thorn**; 15 Pf. in Riesenburg; 16 Pf. in Dt. Eylau. — Das **Brodgeld** ist für die Garnison Thorn ist auf 10 Pf. pro Kopf und Tag festgesetzt worden.

≌ [**Giltigkeit der Rückfahrkarten.**] Wir erinnern daran, daß die am Sonnabend dieser Woche (Osterheiligenabend) gelösten Eisenbahn-Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeit zur Rückfahrt noch am sog. dritten Feiertage, also ausnahmsweise eine **viertägige** Giltigkeit haben.

V [**Ein falsches Thalerstück**] ist hier auf der Post angehalten worden. Das Falschstück hat einen guten Klang, ist aber um 3 Gramm zu leicht; es trägt das Bildni[illegible] Königs

---

kann. Doch kann ich Euch darin nicht zustimmen, daß es mir bei Euch auf die Dauer nicht gefallen würde. Dürfte ich nur bleiben! Es beginnt mir zu bangen um mein Schicksal. Das Loos eines Ahasver im Weltenraum dünkt mich gar traurig.“

„Laß Dich's nicht gefährden! Du darfst meinem Urtheil trauen. Horch!“

In dem Augenblicke erhob sich auf dem Wege, den sie gekommen waren, ein leichtes Sausen und Brausen, und da die Beiden sich umkehrten, erblickte die Seele eine lichte Gestalt mit weißer langer Gewandung, die sich schnell ihnen näherte. Wie von einer Zaubermacht ergriffen, fühlte die Seele zu dem Ankömmling sich hingezogen; dieses neue, fremde Wesen kam ihr so bekannt und vertraut vor, als wären sie Beide lange, lange bei einander gewesen. Und sie rief, während der Jüngling still zur Seite stehen blieb, mit jubelnder Hast der Gestalt entgegen: „Nicht wahr, Du suchest mich!“

Diese antwortete: „Es ist ungefähr so. Ich bin gesendet, Dich ab- und einzuholen.“

„Wir haben uns leider verfehlt. Du wirst Dich ein wenig verspätet haben.“

„Wenn ich Dich nicht gleich in Empfang nahm, Dich verfehlte, wie Du es nennst, so wird es der Wille des Höheren sein, der mich nach Dir ausschickte. Jetzt sei bereit! es ist hier genug. Wir haben noch eine weite Reise vor uns. Aber Du wirst müde sein. Warte!“

Die Gestalt lüftete den wallenden Mantel, und ein Zipfel desselben schlug sich um die Wanderseele. Ein leichter Schauder durchrieselte diese, schwere Schlafsucht folgte, und das Bewußtsein begann der Seele zu schwinden. Traumumsponnen lallte sie noch die Worte: „Ist das Schlaf oder Tod? Kann denn eine Seele sterben?“ ....

.. Nein! Seelen sterben nicht. Auch Melchior Strenzels Wanderseele war nicht gestorben. Als sie erwachend des Bewußtseins wieder mächtig wurde, ergriff sie vorerst namenloses Staunen um sich und ihre Umgebung. Denn es war ein richtiges Erwachen, fast wie zu der Zeit der Erdentage: Melchior Strenzel spürte einen Körper mit Haut und Gliedern, er fühlte sich wieder als eine echte Person. Freilich schien das nicht mehr sein einstiger, irdischer Leib, es mußte Alles aus feinerem Stoffe, denn aus Fleisch und Bein geschaffen sein. Melchior fühlte sich leichter, behaglicher, als je vordem. Auch seine Sinnesorgane deuchten ihn schärfer, veredelter. Das erste, was seinen sinnlichen Wahrnehmungen auffiel, war ein zarter Duft wie nach Hyazinthen. Er hatte diese einst als Erdenbewohner allen andern Blumen vorgezogen, seine Gattin beschenkte ihn zum Geburtstage früher stets mit einem halben Dutzend derselben, die in bunten Scherben standen. Der Duft, der hier wogte, war jedoch sanfter, lieblicher. Melchior lag auf einem Ruhebett in einer luftigen Halle, und vor ihm stand ein älterer Mann, der ihn freundlich und vorläufig wortlos anblickte. Es wollte den Erdenbewohner bedünken, daß jener in seinen Gesichtszügen der Gestalt ähnelte, die ihn aus dem Paradiese abgeholt hatte. Und er fühlte sich wiederum in derselben Weise zu dem Wesen unwiderstehlich hingezogen.

Nachdem Melchior schweigend eine Weile die neue Umgebung gemustert, hub er an zu fragen: „Wo bin ich?“

„Du bist in der Welt, lieber Freund, in einer für Dich jetzt noch unbekannten Welt. Die Menschen würden diesen unsren Aufenthaltsort einen Theil ihres Jenseits nennen.“

(Schluß folgt.)

Johann von Sachsen und die Jahreszahl 1855, auf der anderen Seite das sächsische Wappen und die Umschrift Gott segne Sachsen. Auch die Prägung ist gut.

+ [Blinden-Fürsorge.] Unsere Provinzial-Verwaltungen sind zur Fürsorge für hilfsbedürftige Blinde, so weit sie der Anstaltspflege benöthigt sind, gesetzlich verpflichtet. Es ist lediglich Schuld der Ortsarmenverbände, wenn sie nicht die Aufnahme solcher Unglücklichen in eine Blindenanstalt nachsuchen. Das zu zahlende Pflegegeld für einen Blinden beträgt nur 180 Mk., wovon die Gemeinde 60 Mk., der Kreis aber 120 Mk. zu tragen hat. In der Blindenanstalt zu Königsthal bei Danzig befinden sich gegenwärtig 12 erwachsene blinde Mädchen, die in ihrem Heimathsorte schutz- und hilflos dastanden, jetzt aber bei der ihnen zugewiesenen, ihren Kräften entsprechenden Beschäftigung und in dem Zusammenleben mit den jüngeren Mädchen der Anstalt Lebensmuth und Frohsinn wiedergewonnen haben.

W [Ist der Vermiether verpflichtet,] dem Miether die Einrichtung einer Fernsprechstelle in der gemietheten Wohnung zu gestatten? Diese Frage hat das Reichsgericht in einem Falle, in welchem ein Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger die Anlegung der Fernsprechstelle beansprucht hatte, dahin entschieden: Muß nach der Sachlage die Einrichtung einer Fernsprechstelle, insbesondere nach den Anforderungen des in den Miethsräumen betriebenen Geschäfts und des Kampfes mit der Konkurrenz als dringendes Bedürfniß erachtet werden, während andererseits die Herstellung auf Kosten des Miethers dem Vermiether weder irgend welchen Schaden, noch eine nennenswerthe Belästigung bringt, so läßt sich die Versagung der Duldung zwar nicht als Mißbrauch des Eigenthums auffassen; sie verstößt aber gegen die auch für Miethsverhältnisse geltenden Grundsätze der bona fides, gegen die Vertragstreue. Ist hiernach die Verpflichtung zur Duldung der Herstellung als begründet zu erachten, so würde die Verweigerung der erforderlichen formellen Erklärung als bloße Chikane des Vermiethers erscheinen und erst recht gegen Treue und Glauben verstoßen.

≠ [Das kommunalrechtliche Bestehen der Gutsbezirke] im preußischen Staat ist, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 27. September 1895, von den privatrechtlichen Verfügungen des Eigenthümers am Grund und Boden über diesen unabhängig; es können also Gutsbezirke als solche niemals durch Zerstückelung des Gutes allein, sondern nur durch einen entsprechenden Akt der Staatshoheit (durch die Entschließung des Landesherrn) aufgehoben werden, der Gutsherr kann sich seiner gutsherrlichen Pflicht insbesondere der provinzialrechtlichen gutsherrlichen Schulunterhaltungslasten nicht willkürlich durch einseitige Handlungen, wie durch Parzellierung des Grund und Bodens, durch Veräußerung oder Ablösung der ihm an demselben zustehenden Rechte entledigen. Dasselbe gilt namentlich auch in dem Gebiet der Schulordnung für die Elementarschule der Provinz Preußen vom 11. Dezember 1845.

§ [Die Abgabenpflicht.] Nach § 78 II 14 des preuß. Allgem. Landrechts findet über die Verbindlichkeit zur Entrichtung allgemeiner Abgaben, denen sämmtliche Einwohner des Staates oder alle Mitglieder einer gewissen Klasse desselben nach der bestehenden Landesverfassung unterworfen sind, kein Prozeß statt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, 4. Civilsenat, durch Urtheil vom 25 November 1895 ausgesprochen: „Der Begriff der „Abgaben" umfaßt alle Beiträge, welche der Staat zur Deckung der Staatsbedürfnisse aus öffentlich-rechtlichem Titel kraft seiner Finanzhoheit erhebt. Dazu gehören nicht blos die Steuern im engeren Sinne, welche zur Kostendeckung allgemeiner Leistungen des Staates erhoben werden, sondern auch die Gebühren, welche von den Einzelnen als spezielles Entgelt der für sie zu öffentlichen Zwecken geleisteten Ausgaben oder Dienste in einer von der Staatsgewalt einseitig festgestellten Art und Höhe erhoben werden."

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Köslin, zum 1. April 6 Unterbeamte, Gehalt je 800 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Köslin, zum 1. April 11 Landbriefträger, Gehalt je 650 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Lautenburg, zum 1. Juli ein Stadtförster, Gehalt 750 Mark, freie Wohnung und Nebeneinnahmen. — Beim Magistrat zu Allenstein, von sofort ein Polizeisergeant, Anfangsgehalt 900 Mark und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 1200 Mark, außerdem jährlich 75 Mark für Dienstkleidung. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, vom 1. April ab, 25 Briefträger bezw. Postschaffner, Gehalt je 800 Mark, und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Königsberg, vom 1. April ab, 61 Landbriefträger, Gehalt je 650 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Kreis-Ausschuß zu Marggrabowa, von sofort ein Chaussee-Aufseher, Anfangsgehalt 900 Mark, außerdem freie Wohnung oder 90 Mark Miethsentschädigung; das Gehalt steigt bis 1320 Mark. — Beim Magistrat zu Flatow, vom 1. April ab, ein Vollziehungsbeamter, Gehalt 750 Mark und circa 300 Mark Gebühren, 1000 Mark Sicherheit sind bei der Anstellung zu hinterlegen.

L. [Wegen Unternehmung der Verleitung zum Meineide] wurde die Schneiderfrau Marianna Kaczorrek, geb. Dormowicz, am 29. Januar d. J. vom Landgericht Thorn zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt, auch wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt, sowie auf dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständige zu fungiren. Gegen dieses Urtheil legte die königl. Staatsanwaltschaft zu Gunsten der Angeklagten Revision ein und fand darin die Unterstützung der Reichsanwaltschaft, welche Aufhebung des Urtheils, soweit dasselbe auf Eidesunfähigkeit der Angeklagten erkannte, beantragte. Das Reichsgericht hob das Urtheil unter Aufrechterhaltung desselben im übrigen, in Hinsicht auf die Nebenstrafe auf, brachte — in der Sache selbst erkennend — die Nebenstrafe der Eidesunfähigkeit in Wegfall und bürdete die Kosten der Revision der Königlich Preußischen Staatskasse auf.

+ [Strafkammer.] Dem Gefangenenwärter Teophil Schwarz von hier machte die Anklage den Vorwurf, daß er die Entweichung der russischen Unterthanin Helene Gliwinska aus dem hiesigen Landes-Polizei-Gefängniß durch Fahrlässigkeit befördert habe. Angeklagter hatte am 24. März v. J. im hiesigen Landes-Polizeigefängniß Wachtdienst. Zu den Gefangenen, die er zu überwachen hatte, gehörte auch die Gliwinska, welche in seiner Abwesenheit von seiner Ehefrau aus der Zelle zur Verrichtung von Arbeiten nach der Küche gelassen wurde. Als die Frau des Angeklagten auf kurze Zeit die Küche verlassen hatte, benutzte die Gliwinska diese Gelegenheit dazu, um durch das Küchenfenster zu entfliehen. Sie entkam auch glücklich aus dem Gefängniß, wurde späterhin aber wieder ergriffen und festgenommen. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 20 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle auf 4 Tage Gefängniß. — Am 16. Oktober v. J. entstand im Sodtkeschen Gastlokale zu Gurske unter mehreren Buhnenarbeitern Streit. Unter den Streitenden befand sich auch der Arbeiter Gustav Heinrich aus Gurske, der, um dem Streite ein Ende zu machen, von Sodtke mehrmals aufgefordert wurde, sein Lokal zu verlassen. Dieser Aufforderung kam er jedoch nicht nach. Er beleidigte vielmehr den Sodtke mit Schimpfreden und suchte den Streit fortzusetzen. Hierbei kam es zwischen dem Arbeiter Rudolph Marquardt aus Schwarzbruch und dem Arbeiter Hermann Gatzke aus Steinfurt insofern zu Thätlichkeiten, als Marquardt dem Gatzke mit einem sogen. Schnitzer einen Hieb über den Kopf versetzte. Heinrich hatte sich dieserhalb wegen Hausfriedensbruchs und öffentlicher Beleidigung, Marquardt wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Beide wurden auch für schuldig befunden und ersterer zu einer Geldstrafe von 30 Mark eventuell 6 Tagen Gefängniß, Letzterer zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Bauunternehmerfrau Helene Fagin, geb. Drawert, aus Briesen war beschuldigt, 5 schon einmal verwendete Quittungsmarken zum zweiten Male verwendet zu haben. Ihrem Ehemann dagegen, dem Bauunternehmer Hermann Fagin in Briesen, war zur Last gelegt, seine Ehefrau zu dem erwähnten Vergehen bestimmt zu haben. Beide Angeklagte wurden mit einer Geldstrafe von je 25 Mark, eventuell 5 Tagen Haft belegt. — Wegen gemeinschaftlicher Entwendung eines mit Lumpen gefüllten Sackes im Werthe von ca. 75 Pf. welcher dem Händler David Naftaniel in Culmsee gehörte, wurden alsdann die unverehelichte Julianna Szslengowski aus Culmsee zu 1 Monat Gefängniß und die unverehelichte Sophia Makowski aus Culmsee zu einem Verweise verurtheilt. Es wurden ferner bestraft: der Tischler Jakob Marchlewski aus Gr. Radowisch wegen Beihülfe zum versuchten Betruge und zur schweren Urkundenfälschung mit 6 Wochen Gefängniß und der Arbeiter Johann Brzozowski aus Janowo wegen dreier Diebstähle im wiederholten Rückfalle und wegen Unterschlagung zu 3 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Brzozowski wurde für überführt erachtet, dem Einsassen Polaszynski in Janowo 3 Gänse, dem Besitzer Bettinger in Schemlau 3 und dem Gastwirth Hinz in Schemlau 1 Oberbett gestohlen zu haben. Der Unterschlagung hatte sich Brzozowski dadurch schuldig gemacht, daß er zwei Kloben Holz, welche seine mit ihm angeklagte im heutigen Termin aber ausgebliebene Ehefrau gefunden haben wollte, zu seinem Nutzen verwandt hatte.

m [Verunglückt] ist heute Nachmittag, etwa um die vierte Stunde, an der Weichsel der siebenjährige Sohn des Proviantamts-Arbeiters Dahlmann dadurch, daß ihm bei dem nach dem Brande umgebauten Schankhause ein Balken auf den Kopf fiel, wodurch er so erhebliche Quetschungen erlitt, daß er alsbald starb.

ħ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen kgl. Staatsanwaltschaft der Arbeiter Friedrich Sommerfeld aus Waldau, geboren am 30. Januar 1859 zu Heinrichau, Kreis Rosenberg. An demselben soll eine Gefängnißstrafe von fünf Monaten vollstreckt werden.

* [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 105 Pferde, 12 Rinder und 42 Schweine aufgetrieben. Für letztere, nur magere, wurden 29 bis 30 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt.

§§ [Polizeibericht vom 2. April.] Gefunden: Ein Quittungsbuch für Sergeant Boy in der Breitestraße; ein Kleiderständer aus Rohr für Schneiderinnen, abzuholen beim Gerichtsdiener Brünning im Landgerichtsgebäude. — Verhaftet: Eine Person.

— Podgorz, 7. April. In große Verlegenheit geriethen heute Mittag mehrere Reisende, die mit Fahrkarten versehen in Schlüsselmühle auf die Ankunft des nach Bromberg fahrenden Zuges warteten. Trotz des Schwenkens mit der rothen Fahne seitens des Haltestellen-Vorstehers fuhr der Zug ohne anzuhalten durch die Station, und den Zug verwünschend zogen die Reisenden von dannen.

[?] Neubruch, 2. April. Herr Hiltmann ist hierselbst zum zweiten Lehrer ernannt und tritt diese Stelle mit dem 7. d. Mts. an.

△ Ottlotschin, 1. April. Der hiesige Amtsvorsteher erläßt folgende Polizeiverordnung: Da in Karczemka und Forsthaus Karschau von einem frei umherlaufenden, anscheinend tollen Hunde am 24. März mehrere Hunde gebissen worden sind, so wird für die Ortschaften Dorf Ottlotschin mit Karczemka, Dorf Ottlotschineck mit Kutta, Forsthaus Karschau, Bahnhof Ottlotschin, Stanislawowo-Poczalkowo die Hundesperre angeordnet.

Vermischtes.

Herr Chrysander, der Sekretär des Fürsten Bismarck, der in Jena im Januar die ärztliche Approbation erlangte, ist dieser Tage dort zum Doktor der Medizin promovirt worden. Von Jena kehrt er nach Friedrichsruh zurück.

Aus der Privatschatulle des Königs von Dänemark hat ein Kammerdiener 400 000 Kronen gestohlen. Der Diebstahl erregt großes Aufsehen.

Der Kistenreisende Hermann Zeitung ist wieder aufgetaucht, und zwar in Spanien. Beim Umladen von Frachtgütern in Valenzia de Alcantara, dem letzten Bahnhof auf spanischem Gebiete, bemerkten die Beamten, daß eine große Kiste, die angeblich gymnastische Geräthe enthielt und für den Cirkus Herzog nach Oporto bestimmt war, an einer Stelle eine offene Lücke zeigte. Man schaute hinein und gewahrte ein sonderbares Männchen, das freundlich grinsend zwei Schlüssel hinausreichte. Mit letzteren öffnete man die Kiste, und der Insasse entpuppte sich als Hermann Zeitung. Dieser war innerhalb der sorgfältig ausgepolsterten Kiste aus Barcelona gekommen.

Was man zu bieten wagt. Eine für das Lehrfach geprüfte junge westfälische Dame, die bereits im Auslande behufs Erweiterung ihrer Sprachkenntnisse geweilt hat, bewarb sich um eine Lehrerinstelle, die seitens einer Pensionatsvorsteherin in einem deutschen Kurort ausgeschrieben war. Sie erhielt dieser Tage die Antwort, das Angebot der jungen Dame habe wohl gefallen, diese könne die Stelle erhalten, wenn sie — jährlich 300 Mark zuzahle. Ihre Vorgängerinnen hätten 400 Mark zugezahlt!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. April. Die „Norddeutsche" vernimmt: Zur Vereinfachung der Kassengeschäfte und Verminderung des Schreibwerks bei den Königlichen Regierungen werden neue Vorschriften über Zahlung, Verrechnung der Gehälter und Pensionen etc. erlassen werden.

Friedrichsruh, 1. April. Heute Nachmittag traf Graf Waldersee sowie eine Halbstädter Offizier-Deputation ein, welche an dem Diner theilnahm. Hamburger Extrazüge brachten etwa 1000 Personen, darunter 300 Fackelträger mit. Nach dem Diner erschien der Fürst auf dem Balkon; die Kapellen intonirten einen Choral. Auf die Ansprache des Kaufmanns Staelin antwortete der Fürst: Das Wohlwollen der Nachbarn sei für jeden deutschen Christen ein Bedürfniß. Er sei erfreut, das Wohlwollen seiner Hamburger Nachbarn unentwegt zu besitzen, ohne es inzwischen, wie so manches andere Wohlwollen, verloren zu haben. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Hamburg und ihre Regenten. Die Rede wurde mit endlosem Jubel aufgenommen. Der glänzende Fackelzug dauerte fast 3 Stunden. Der Fürst, meist stehend, dankte unausgesetzt und bemerkte, er könne sich körperlich nicht mehr so bewegen, aber das Herz gehe mit den Gästen.

Halle, 1. April. Der Redakteur der „Saale-Zeitung" Paulus ist heute aus der wegen Zeugnißverweigerung gegen ihn verfügten Haft entlassen worden, da der Gewährsmann des Blattes für die vorzeitigen Veröffentlichungen von Reichsetats den Rechtsbeistand des Redakteurs Paulus ermächt hat, ihn als den Verfasser der inkriminirten Mittheilungen namhaft zu machen.

Athen, 2. April. Der König von Serbien ist in Saloniki angekommen. Die Abreise nach Athen erfolgt am 7. April an Bord einer Korvette, welche die griechische Regierung nach Saloniki sendet.

Constantinopel, 1. April. Der Sultan empfing gestern den Prinzen Ferdinand von Bulgarien in einer zweistündigen Audienz.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. April um 6 Uhr früh über Null: 2,96 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 3. April: Vielfach heiter, warm.
Für Sonnabend, den 4. April: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Später regendrohend.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 2. April. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 2,96 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
J. Grajewski	Kahn	Kleie	Segos-Thorn.
J. Dittmann	"	leer	Schwetz-Thorn.
J. Wesselowski	"	Kleie	Warschau-Thorn.
Th. Wesselowski	"	"	" "
A. Rachotzki	"	Getreide	Wisogrod-Thorn.
A. Schmidt	"	Kleie	Warschau-Thorn.
Zlottowski	"	Getreide	Wisogrod-Thorn.
A. Lipinski	D. „Alice"	Güter	Danzig-Thorn.
E. Pohlmann	Kahn	Güter	" "
M. Golumbeck	"	Güter	" "
Abgefahren:			
W. Witt	D. „Hekla"	leer	Thorn-Danzig.
E. Ost	Kahn	Rohzucker	" "
F. Fabianski	"	Eisen	Danzig-Warschau.
E. Schröder	"	Steine	" "
G. Lepke	"	Eisen	" "
R. Liet	"	"	" "
A. Palkowski	"	"	" "
F. Feldt	"	"	" "
Th. Rochlitz	"	"	" "
Mielke	"	Steine	Dobrzin-Kurzebrak.
J. Kunz	"	Mauersteine	Zlotterie-Brahe.

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. April (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: kühl, trübe.

Weizen etwas fester 128-pfd. bunt 145 Mk. 130-pfd. hell 148 Mk. 132|33-pfd. 150|51 Mk. — Roggen unverändert 121-pfd. 109 Mk. 124|25-pfd. 110|11 Mk. — Gerste feine helle Waare ist gut zu placieren gute Brauw. 118|20 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. 110|15 Mk. — Erbsen Gesunde, trockene Futterw. 102/3 Mk. gute Mittelw. 110|14 Mk. — Hafer feine helle Waare 103|6 Mk. geringer ohne Käufer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Donerstag, d. 2. April.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	4	50	Schleie	1 Kilo	1	20	1	70
Heu	"	4	—	4	50	Hechte	"	—	80	1	40
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	1	80	Karauschen	"	—	80	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	20	1	40
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	2	—	—	—
Geräuch. Speck	"	1	20	1	40	Barbinen	"	—	70	—	80
Schmalz	"	1	20	1	40	Weißfische	"	—	40	—	50
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	"	1	80	2	40	Gänse	"	3	—	5	—
Eier	Schock	2	50	2	80	Enten	Paar	3	—	5	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	2	—
Aale	Kilo	2	—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
Bressen	"	—	70	—	80	Tauben	"	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	2. 4.	1. 4.		2. 4.	1. 4.
Russ. Noten. p. Cassa	216,40	216,50	Weizen: Mai	155,75	155,25
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,30	Juli	153,25	153,25
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,70	loco in N.-York	81½	81—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,50	105,30	Roggen: loco.	121,—	121,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,10	Mai	122,—	122,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,70	99,70	Juni	122 75	123,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,60	105,50	Juli	123,25	124,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,80	Hafer: Mai	119,25	119,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Juli	121,25	121,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,50	Rüböl: Mai	45,50	45,50
Disc. Comm Antheile	209,80	209,—	Oktober	46,—	46,—
Oesterreich. Bankn.	169,95	169,85	Spiritus 50er: loco.	52,80	53,10
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,10	33,40
Tendenz der Fondsb.	fester.	still.	70er April	38,60	38,70
			70er September	38,70	39,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Kirchliche Nachrichten.

Bethaus zu Lulkau.

Charfreitag, den 3. April 1896, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Am 1. Osterfeiertag, den 5. April 1896, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorher: Beichte und Abendmahl.

Am 2. Osterfeiertag, den 6. April 1896, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hiltmann

Die Beerdigung des Fräulein
Elise Stolle
findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom städt. Krankenhause aus statt.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vom 9./25. März d. Js. wird vom 1. April d. Js. ab auf entsprechenden Antrag des Konsumenten bei Grundstücken, auf denen Wasserleitungswasser in erheblichen Mengen zu **gewerblichen** Zwecken verwendet wird, eine Ermäßigung des Wasserpreises dahin gewährt werden, daß bei einem Jahresverbrauch von mehr als 1000 Cbm. 20 Pf. pro Cbm., von mehr als 2000 Cbm. 18 Pf. pro Cbm., für die die genannten Mindestquanten übersteigenden Mengen in Rechnung gestellt wird.

Andere Ermäßigungen gegen den allgemeinen Wasserpreis von 25 Pf. pro Cbm. finden fortan nicht mehr statt, die bisherigen auf Antrag gewährten Ermäßigungeu fallen fort. (1370)

Thorn, den 27. März 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schutzmann **Joseph Frischkorn** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizei-Sergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. (1398)

Thorn, den 1. April 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Vicefeldwebel **August Porodzialski** vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizei-Sergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. (1399)

Thorn, den 1. April 1896.

Der Magistrat.

Gelegenheitskauf. Billig.

Ein ganz neuer Schuppen
10 × 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6, bezw. 7 m hoch, mit starken Zwischenbalkenlagen in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung unter Pappdach liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von
Ulmer & Kaun.

Formulare

zur Anmeldung
auf Grund des § 11 des
Unfallversicherungsgesetzes
sind in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck
zu haben.

10 Pf. a Notenpiece aus mein **Musikalien-Leih-Anstalt.**
Walter Lambeck.

Steinschläger

können sich melden beim Polier **Beichler** auf dem **Artillerie-Schießplatz.** (1321)
G. Soppart.

Ein Lehrling,

welcher die Oberklasse für Mittelschule durchgemacht hat, k z. 1. od. 15. April cr. eintr.
E. Schumann,
(1320) **Colonialwaaren-Geschäft.**

Ein Lehrling

kann sich melden bet (1385)
Gebr. Fincke,
Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.

Ein möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.
Brückenstr 16, 1 Tr. rechts

Standesamt Mocker.

Vom 26. März bis 2. April 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Arbeiter Georg Neske, Rubinkowo, Tochter. 2. Arbeiter Martin Stimpniewski, T. 3. Müller Joseph Borcykowski, T. 4. Zimmergeselle Emil Hoffmann, T. 5 Arbeiter Hermann Bastian, T. 6. Arb. Wilhelm Schmitt, Tochter.

Sterbefälle.

1. Anna Ott, 3 Monat. 2. Georg Schwandt, 1 J. 3. Paul Soßnowski, 8 Tage. 4. Martha Fenske, 4 Monat. 5. Elfriede Dahmer, 4 J. 6. Johann Zacharek, 10 Monat.

Eheschließungen.

1. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Bernhard Schröter mit Martha Pohl 2. Besitzer Heinrich Werner mit Auguste Leichnitz, Dt. Suchatowko. 3. Zimmermann Gust. Stenzel m. Wwe. Karoline Freder geb. Kaiser, Col. Weißhof.

Thorn, Artushof Thorn.

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Osterfeiertag:

Auftreten der so beliebten
Robert Engelhard'schen

Leipziger Sänger,

welche Allerorten mit großem Beifall aufgetreten.

Anfang 8 Uhr. Loge: 8 Pers. 6 Mk., Saalplatz 75 Pf. Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf: Saalplatz **60** Pf. in der Zigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski**, sowie im **Artushof am Buffet** zu haben.

„Zum Pilsner“.

Ausschank von Original „Pilsner“ vom bürgerl. Bräuhaus in Pilsen und des vielseitig prämiirten „Münchner Bürgerbräu“.

Gleichzeitig empfehle meine vorzüglichen

Moselweine,

sowie sämmtliche Delicatessen der Saison als:

Austern, Hummern, Ia Caviar.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Für die Festtage empfehle meine Zimmer für geschlossene Gesellschaften Diners und Soupers werden auf vorherige Bestellungen in kürzester Zeit ausgeführt. Hochachtungsvoll

J. Popiolkowski.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Neustädt Markt 11,
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,
offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier . . .	36	Fl. Mk.	3,00
helles	36	„ „	3,00
Böhmisch	30	„ „	3,00
Münchener à la Spaten.	25	„ „	3,00
Exportbier	25	„ „	3,00
Salvatorbier	25	„ „	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier . . .	30	Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30	„ „	3,00
Bockbier	25	„ „	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18	Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu .	18	„ „	3,00
Culmbacher Exportbier .	18	„ „	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . 10 Fl. Mk. 3,00.

Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00.

Das Culmer Höcherlbräu erhielt am 15. September 1895 bei der internationalen Bier-Konkurrenz in München die höchste Auszeichnung **„Ehrendiplom mit Stern, nebst goldener Medaille.“** (1356)

Internationale Möbel-Transport-Verband.

Vertreter in Thorn:
W. Boettcher, Brückenstraße 5.
Umzugsübernahmen
bei sachgemäßer Ausführung u. weitgehendster Garantie bei billigsten Spesensätzen. (932)

Vollständige Ausführung der
Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,
sowie Closet- und Bade-Einrichtungen
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Orts-Statute und Polizei-Verordnungen
werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. THOBER, Bauunternehmer,

Marienstrasse Nr. 1, 2 Treppen links.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (1405)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Mittel- und Erste Gemeindeschule.

Das Schuljahr beginnt für die Gemeindeschule am 9., für die Mittelschule am 14. April.

Die Aufnahme wird am **Donnerstag, Freitag und Montag, den 9., 10. und 13. April,** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6 erfolgen. An jedem dieser 3 Tage werden am Eingange 80 Nummern ausgegeben und die Aufnahme nur nach der Nummer vorgenommen werden.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, Schüler, welche von anderen Schulen kommen, ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wen sie vor 1884 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen. **Lindenblatt.**

Als Dienstmädchen

für einen kleinen Hausstand wird ein konfirmirtes Kind ehrenhafter, ordentlicher Eltern gesucht (1393)
Thorn, Gerstenstr. 17, 1 Tr. rechts.

Lehrerinnen-Seminar u. Höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 14 d. Mts., Vorm. 9 Uhr.**

Zur Entgegennahme von **Anmeldungen** bin ich **Sonnabend, den 11., und Montag, den 13.,** von **10—1 Uhr Vorm.** in meinem Amtszimmer bereit.

Frühere Schulzeugnisse, Impf- bezw. Wiederimpfschein und von Evangelischen der Taufschein sind vorzulegen.

Thorn, den 1. April 1896.

Der Direktor.
Dr Maydorn. (1411)

Eine Restaurations-Köchin

für ein Bahnhofs-Restaurant wird zum 1. oder 15. April **gesucht.**

Meldungen bei **C. Schütze**, Bäckermstr. **Strobandstraße Nr. 15.** (1343)

Einen Lehrling

sucht (1410)
M. Grünbaum, Uhrmacher,
Culmerstraße.

Schützenhaus Thorn.

An beiden Osterfeiertagen
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:

2 große Künstler-Vorstellungen. 2

Durchweg neue auserlesenste Kräfte.

Yim und Yam,
komische Akrobaten.
An den bedeutendsten Spezialitätenbühnen mit großem Erfolge aufgetreten.

Fräulein Kessler,
liebliche Kostüm-Soubrette.

Mr. Karin,
musikalischer Equilibrist.
Hervorragendste Spezialität.

Fräulein Ida Mahr,
niedliche Miniatur-Liedersängerin.
Etwas über 1 Meter groß.
Erzielte auf den größten Bühnen des In- und Auslandes stets reichen Beifall.

Effektvoll! Effektvoll!
Miss Lona Peroni,
Fantasie(**Särpentin**-)Tänzerin.
Anmuthige, elegante Erscheinung.
Um das Auftreten dieser Dame zu ermöglichen, sind in der elektrischen Beleuchtung größere Veränderungen vorgenommen, damit die prachtvollsten Lichteffekte erzielt werden können.

Nur f. einige Tage gewonnen
Miss Signora Cati,
graziöse Drahtseilkünstlerin u. Schlangendame.

Herr August Geldner,
ausgezeichneter Humorist.

Nummerirter Platz 1 Mark, Saalplatz 50 Pf., Dutzendbillets für numm. Platz a 9 Mark sind vorher im Schützenhause zu haben.

Dienstag, den 7. April und folgende Tage, Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellungen.

(1414) **Die Direktion.**

Zu dem bevorstehenden
Osterfeste
offerire:
gute geräuch. Schinken u. schöne Osterwurst
in großer Auswahl zu den billigsten Tagespreisen.
St. Walendowski,
Podgorz. (1117)

Hochf. geräuch. Schinken,

sowie vorzügliche
Osterwurst
empfiehlt
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17. (1337)

Leibitsch.

W. Miesler's Restaurant
empfiehlt sich für die
Feiertage
einem geehrten Publikum.
Schöner Landschinken,
gekocht und geräuchert mit Landbrod.

Frischer Kaffee m. Raderkuchen

Vorzügl. Bier vom Fass.
Um zahlreichen Besuch bittet (1408)
W. Miesler.

II. Gemeindeschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt
Mittwoch, den 8 d. Mts., Vormittags von 9—1 Uhr, im Schulgebäude, Zimmer 5, Bäckerstraße 49.
Tauf- u. Impfschein sind vorzulegen.
Samietz, Rektor.

Anmeldungen kleiner Knaben u Mädchen für meine (1403)
Privatschule
nehme jederzeit entgegen.
Marie Ehm, gepr. Lehrerin,
Strobandstr. 16, part.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u Contorwissenschaften.
Am 9. April eröffne ich einen Cursus für Damen u. Herren zu ermäßigtem Honorar. Besondere Ausbildung. (1407)
H. Baranowski.
Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfahren.

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 5. April 1896,
(1. Osterfeiertag):
Wiener Café in Mocker.
Großes
Militär-Streich-Concert
der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Kühn.**

Groß. Theater-Vorstellung
No. 777.
Große Posse mit Gesang in 2 Akten von Lebrünn. Musik von Jordan.
Die Bierbrauer.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Junghändel.

Kassenöffnung 3 Uhr,
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt à Person **50 Pf.** Familien-Billets (3 Personen) **1 Mk.** Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarte für ihre Person **25 Pf.** Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitgliedskarten sind noch in ganz geringer Anzahl in der Cigarrenhandlung von Herrn **E Post Nachfolger**, Gerechtestraße, zu haben. (1397)

Alles Nähere die Programms.

Nach dem Theater:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Kaiser-Panorama
Victoria-Garten (kl. Saal)
Vom Charfreitag bis Dienstag:
Der Harz.
Täglich geöffnet von 3-8 Uhr.
Entree 20 Pf., Schüler 10 Pf.

Schützenhaus-Thorn.
Edison's vollendeter
Phonograph.

Miesler's Restaurant
Leibitsch.
Den zweiten Osterfeiertag
von Nachmittags 4 Uhr ab
Unterhaltungsmusik
und
Tanzkränzchen

Klavierunterricht
wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts.

Foxterrier

weiß, eine Kopfhälfte schwarz, Montag abhanden gekommen. Wiederbringer gute Belohnung. Hofstraße 7, I.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 6¼ Uhr.
Sonnabend Abendandacht 7 Uhr.
Sonnabend Vorm. 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.
Sonntag Vorm. 10½ Uhr: Seelenfeier.

Zwei Blätter u. „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.